

Das Bruttoinlandsprodukt und das Verfügbare Einkommen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Dr. Tilman von Roncador

Neben der konjunkturellen Analyse kann das Bruttoinlandsprodukt auch für die Messung des Wohlstands und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von verschiedenen Ländern oder Regionen verwendet werden. Dabei hat sich im internationalen Maßstab das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als das gebräuchlichste Maß entwickelt. Auf kleinräumiger Ebene ist es jedoch aufgrund von Pendlerbewegungen in seiner Aussagekraft über dem Wohlstand der ortsansässigen Bevölkerung eingeschränkt. Es sind lediglich Aussagen zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betreffenden Region möglich. Ein Wohlstandsvergleich von kleinräumigen Einheiten kann über das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erfolgen. Dieses entspricht dem Einkommen, das den Haushalten nach Steuern und Transferleistungen für Konsum und Ersparnisbildung zur Verfügung steht.

Vorbemerkungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden in der öffentlichen Wahrnehmung meist auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als der bekanntesten Aggregatsgröße und hier in der Regel auf die kurzfristige konjunkturelle Entwicklung, das „Wirtschaftswachstum“, reduziert. Neben der Konjunkturbeobachtung kann das BIP jedoch auch verwendet werden, um Wohlstandsvergleiche durchzuführen und längerfristige wirtschaftliche Entwicklungstendenzen zu erkennen. Diese Vergleiche sind gerade auch auf kleinräumiger Ebene interessant, da sich langfristige Entwicklungen auch sehr kleinräumig vollziehen können und teilweise große Wohlstandsunterschiede auftreten. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt und der Deutsche Städtetag angehören neben Landesergebnissen auch Ergebnisse auf der Kreisebene ausgewiesen. Dabei können jedoch aufgrund der eingeschränkten Datengrundlage auf der Ebene der Kreise nur die wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechnet werden und auch die Untergliederung nach Wirtschaftszweigen muss deutlich hinter der Tiefe auf Landes- bzw. auf Bundesebene zurückbleiben. Für die Kreisebene kann auch keine Preisbereinigung durchgeführt werden, da regionale

Preisindizes fehlen. Eine Preisbereinigung mit den verfügbaren bundes- und landesweiten Preisindizes würde auf kleinräumiger Ebene zu starken Verzerrungen führen. Niveauangaben und Änderungsraten sind daher nachfolgend immer in jeweiligen Preisen zu verstehen.



Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland nach Abzug der (in diese Produktion einfließenden) Vorleistungen und bringt damit die in einer bestimmten Periode erbrachte wirtschaftliche Gesamtleistung zum Ausdruck. Die Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Die Ergebnisse werden auf Kreisebene nur in jeweiligen Preisen (nominal) dargestellt.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL) wurde 1954 gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Die 96 bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise unterscheiden sich teilweise beträchtlich hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl und Fläche. Somit wäre ein einfacher Vergleich ihres Bruttoinlandsprodukts im Hinblick auf Aussagen über das Wohlstandsniveau der jeweils ansässigen Bevölkerung nur wenig aussagekräftig. Daher muss eine Normierung auf eine Bezugsgröße erfolgen, um den Einfluss der unterschiedlichen Größe auszuschalten.

Bei internationalen Vergleichen des Wohlstandsniveaus von Staaten wird das Bruttoinlandsprodukt üblicherweise auf die Einwohnerzahlen der zu vergleichenden Länder bezogen. Mit der Verwendung des BIP je Einwohner lässt sich der Wohlstand der Staaten unabhängig von deren Größe recht gut vergleichen.

Dieses Vorgehen ist jedoch für einen Vergleich kleinräumiger Einheiten bei gleichzeitig hoher Mobilität der Bevölkerung nur beschränkt aussagefähig, da aufgrund von Berufspendlern der Zusammenhang zwischen Einwohnerzahl und Ausmaß der örtlichen Wirtschaftstätigkeit relativiert wird. So kann in Kreisen mit hohem Einpendlerüberschuss die Zahl der Erwerbstätigen deutlich über der Einwohnerzahl liegen. Das von der hohen Zahl der Erwerbstätigen geschaffene Bruttoinlandsprodukt würde für den betreffenden Kreis durch dessen geringere Einwohnerzahl dividiert, wodurch sich überhöhte Pro-Kopf-Werte ergeben. Umgekehrt werden in Kreisen mit Auspendlerüberschuss zu niedrige Werte für das einwohnerbezogene BIP und damit ein zu geringes Wohlstandsniveau ausgewiesen.

Wegen der pendlerbedingten Verzerrungen wird teilweise für den kleinräumigen Wohlstandsvergleich statt des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, also die Arbeitsproduktivität, verwendet. Hier kann zwar über die Vermutung, dass in Kreisen mit hoher Arbeitsproduktivität auch verhältnismäßig hohe Einkommen erzielt werden, indirekt ein Zusammenhang zum dortigen Wohlstandsniveau hergestellt werden, die Messung erfolgt jedoch über zwei auf den Arbeitsort bezogene Größen. Dadurch werden zwar die Effekte durch die Pendlertätigkeit vermieden, die Arbeitsproduktivität sagt jedoch über den Wohlstand der im Kreis woh-

nenden Personen direkt nichts aus. Im Extremfall wäre sogar vorstellbar, dass an einem Ort eine kleine Zahl gut ausgebildeter Einpendler eine sehr hohe Arbeitsproduktivität erzielt, während die ortsansässige Bevölkerung überwiegend arbeitslos ist. Der Bezug der hohen Arbeitsproduktivität zum Wohlstandsniveau am Ort wäre dann völlig irreführend.

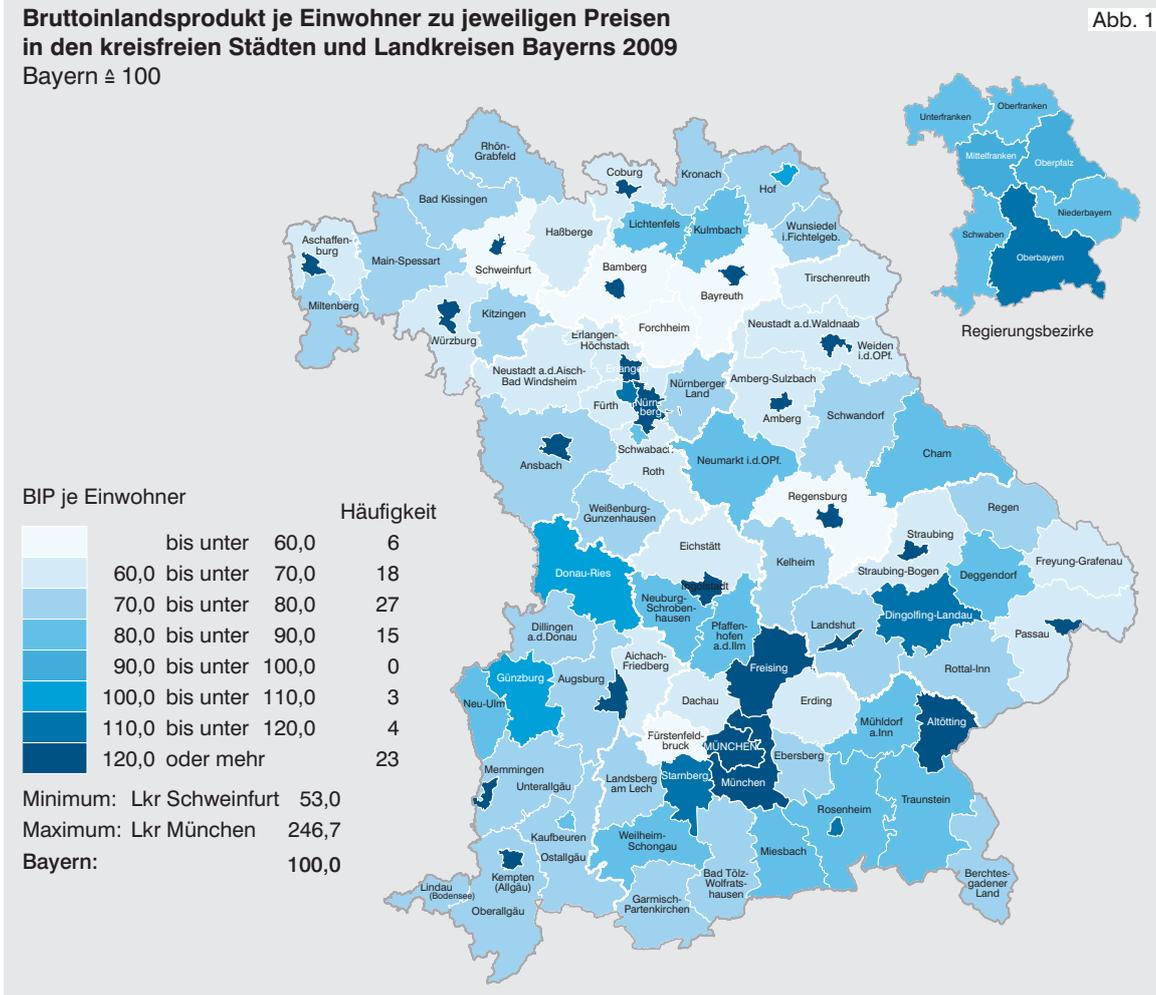
Mit dem BIP als dem bekanntesten Aggregat aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lassen sich somit auf kleinräumiger Ebene nur eingeschränkt Aussagen zum Wohlstandsniveau machen. Hierfür eignet sich besser das Verfügbare Einkommen (VEK). Das Verfügbare Einkommen gibt das Einkommen an, das den privaten Haushalten nach Durchlaufen des staatlichen Umverteilungsmechanismus für Konsumausgaben und Ersparnisbildung letztlich zur Verfügung steht. Analog zum BIP muss es für einen Vergleich unterschiedlicher Regionen auf die Einwohnerzahlen bezogen werden. Da es sich jedoch um eine wohnortbezogene Größe handelt, tritt hier die Pendlerproblematik nicht auf.

Das Verfügbare Einkommen hat den Nachteil, dass diese Größe keine Angaben über die wirtschaftlichen Aktivitäten einer Region macht. So kann das Verfügbare Einkommen in bestimmten Kreisen sehr hoch sein, ohne dass dort Einkommen entstehen, wenn dort wohlhabende Haushalte wohnen, die ihre Einkommen außerhalb verdienen. Um Wohlstand und wirtschaftliche Aktivitäten zu vergleichen, werden nachfolgend sowohl das BIP als auch das VEK je Einwohner betrachtet.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2009

Die 25 kreisfreien Städte Bayerns waren überwiegend Gebiete mit Pendlerüberschuss. Im Jahr 2009 pendelten lediglich aus den kreisfreien Städten Fürth und Schwabach mehr Personen aus als ein. Beide Städte liegen in unmittelbarer Nähe zu den Ballungsräumen Nürnberg und Erlangen, die ihnen Pendler entziehen. Umgekehrt verzeichneten nur acht der insgesamt 71 Landkreise Pendlerüberschüsse.¹ Dabei waren die Auspendlerüberschüsse im Allgemeinen in den 31 Landkreisen, die unmittelbar an kreisfreie Städte angrenzen, besonders hoch.

¹ Dies waren die Landkreise München, Freising, Dingolfing-Landau, Donau-Ries, Altötting, Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Berchtesgadener Land und Lindau.



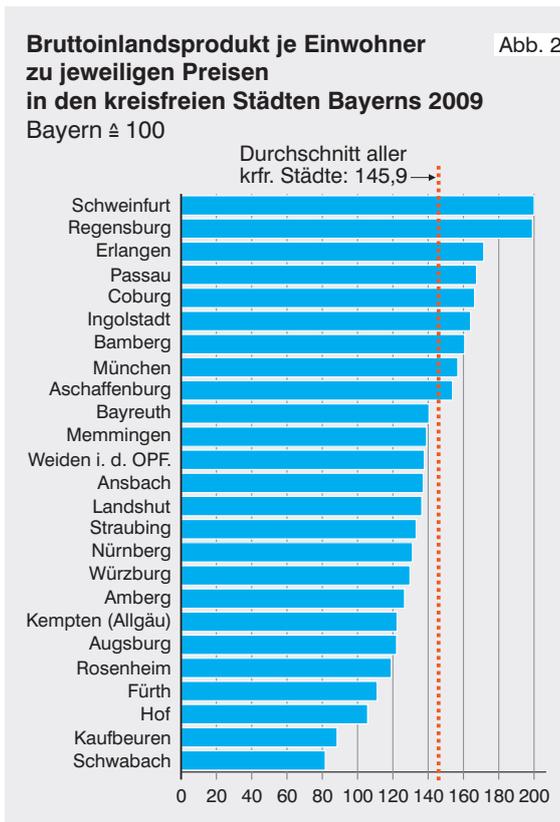
Wie aufgrund der Pendlerströme zu erwarten, war das BIP je Einwohner in den kreisfreien Städten Bayerns deutlich höher als in den meisten Landkreisen. Im Durchschnitt betrug es 49 439 Euro und lag damit um 45,9% höher als der gesamtbayerische Durchschnitt von 33 897 Euro (vgl. Abb. 1²). Die zehn kreis-

freien Städte und Landkreise mit dem jeweils höchsten und dem jeweils niedrigsten BIP je Einwohner sind in Tabelle 1 enthalten. Erwartungsgemäß werden die vorderen zehn Plätze mit Ausnahme des Landkreises München von kreisfreien Städten und die hinteren von Landkreisen belegt.

Tab. 1 Die 10 kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten und den niedrigsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2009

Kreis	BIP	Bayern $\hat{=}$ 100	Kreis	BIP	Bayern $\hat{=}$ 100
München	83 624	246,7	Fürth	20 723	61,1
Stadt Schweinfurt	67 830	200,1	Neustadt a.d. Waldnaab	20 527	60,6
Stadt Regensburg	67 498	199,1	Amberg-Sulzbach	20 475	60,4
Stadt Erlangen	58 142	171,5	Würzburg	20 406	60,2
Stadt Passau	56 749	167,4	Fürstentfeldbruck	20 097	59,3
Stadt Coburg	56 360	166,3	Forchheim	19 196	56,6
Stadt Ingolstadt	55 590	164,0	Bamberg	19 031	56,1
Stadt Bamberg	54 476	160,7	Regensburg	18 817	55,5
München, Landeshauptstadt	53 166	156,8	Bayreuth	17 992	53,1
Stadt Aschaffenburg	52 120	153,8	Schweinfurt	17 967	53,0

² Entspricht Abb. 6 im Statistischen Bericht P1300



67 498 Euro. Beide Städte liegen damit rund doppelt so hoch wie der bayerische Durchschnitt. Die geringsten Werte erreichen Kaufbeuren und Schwabach, die lediglich auf 88,4% und 81,7% des bayerischen Durchschnitts kommen. Es sind die einzigen kreisfreien Städte mit einem im Vergleich zu Bayern unterdurchschnittlichen BIP je Einwohner (vgl. Abb. 2).

Beim Vergleich der kreisfreien Städte fällt auf, dass die größten Städte München, Nürnberg und Augsburg eher im Mittelfeld oder sogar im hinteren Mittelfeld platziert sind. Hier dürfte ebenfalls teilweise der Zusammenhang mit Pendlerbewegungen eine Rolle spielen, da in größeren Städten das Gewicht der Pendlerzahlen, verglichen mit den ortsansässigen Erwerbstätigen in der Regel geringer ist. So wird das BIP je Einwohner in großen Städten weniger durch einen Pendlerüberschuss verzerrt.

In regionaler Verteilung lag das durchschnittlich in den kreisfreien Städten erzielte Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der Oberpfalz im Jahr 2009 mit 58 596 Euro am höchsten. Am niedrigsten lag es mit 40 810 Euro in den kreisfreien Städten von Schwaben (vgl. Tabelle 2)

Da, wie Tabelle 1 zeigt, die Pendlerströme die Ergebnisse für die einzelnen Kreise stark beeinflussen, werden nachfolgend die kreisfreien Städte, die an kreisfreie Städte angrenzenden Landkreise und die sonstigen Landkreise jeweils separat betrachtet.

Auch innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte unterschied sich das einwohnerbezogene Bruttoinlandsprodukt beträchtlich. Am höchsten war es in Schweinfurt mit 67 830 Euro und in Regensburg mit

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen betrug im Jahr 2009 durchschnittlich 27 688 Euro und erreichte damit lediglich 81,6% des bayerischen Durchschnitts. Darüber lagen die sieben Landkreise München, Freising, Altötting, Dingolfing-Landau, Starnberg, Günzburg und Donau-Ries. Dabei stellt der Landkreis München eine Ausnahme dar, da er, selbst an eine kreisfreie Stadt angrenzend, dennoch eine Region mit sehr hohem Pendlerüberschuss ist. Er weist das mit Abstand höchste

Tab. 2 Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den kreisfreien Städten Bayerns nach Regierungsbezirken im Jahr 2009

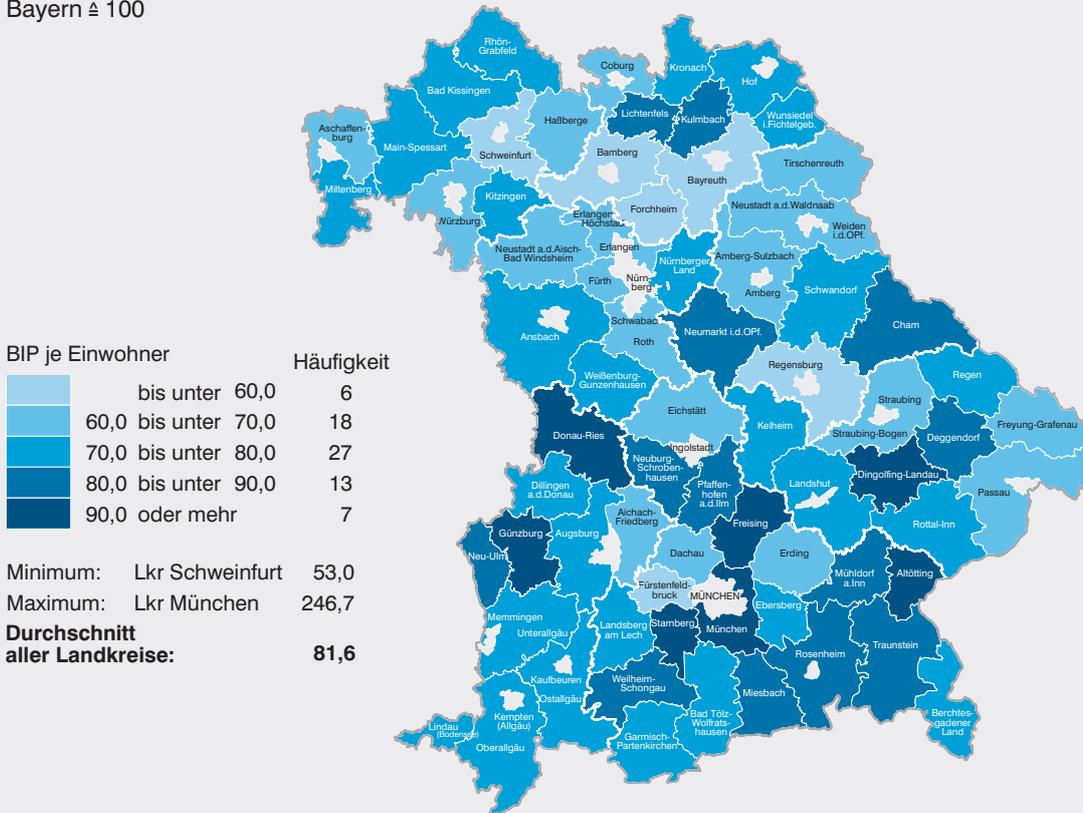
Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in kreisfreien Städten	Bayern $\hat{=}$ 100
Oberbayern	52 849	156
Niederbayern	49 297	145
Oberpfalz	58 596	173
Oberfranken	48 855	144
Mittelfranken	44 558	131
Unterfranken	51 178	151
Schwaben	40 810	120

Tab. 3 Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen Bayerns nach Regierungsbezirken im Jahr 2009

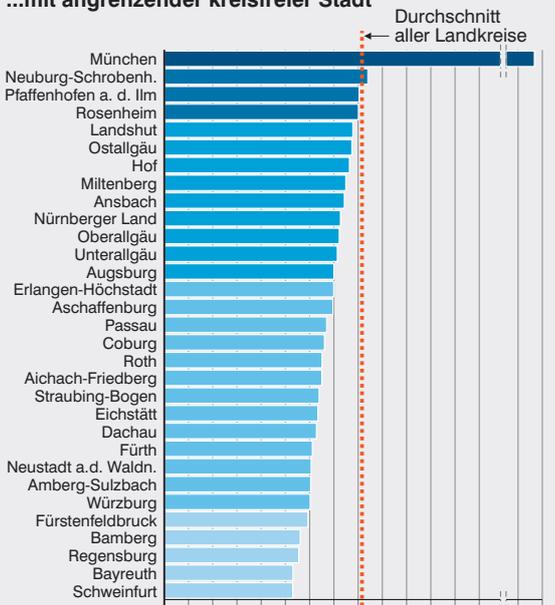
Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Landkreisen	Bayern $\hat{=}$ 100
Oberbayern	34 081	101
Niederbayern	26 026	77
Oberpfalz	23 785	70
Oberfranken	22 873	67
Mittelfranken	23 516	69
Unterfranken	23 717	70
Schwaben	26 931	79

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den Landkreisen Bayerns 2009
Bayern $\hat{=}$ 100

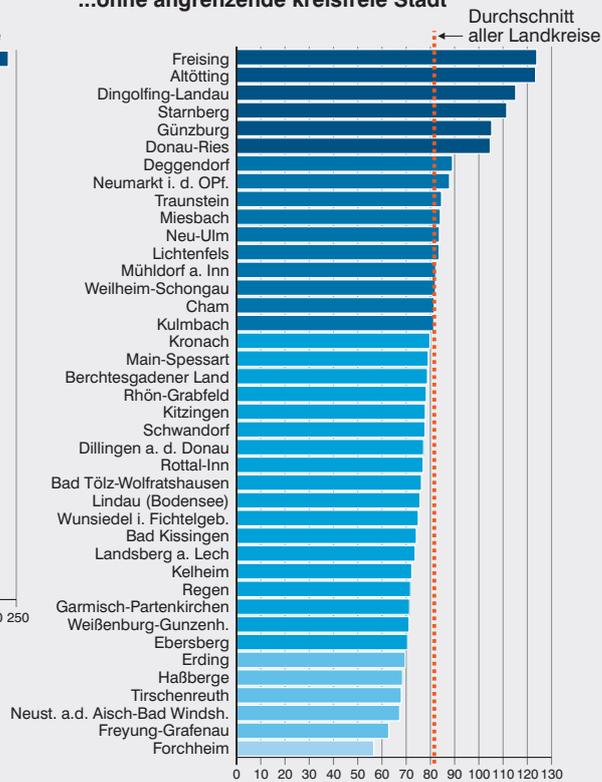
Abb. 3



...mit angrenzender kreisfreier Stadt

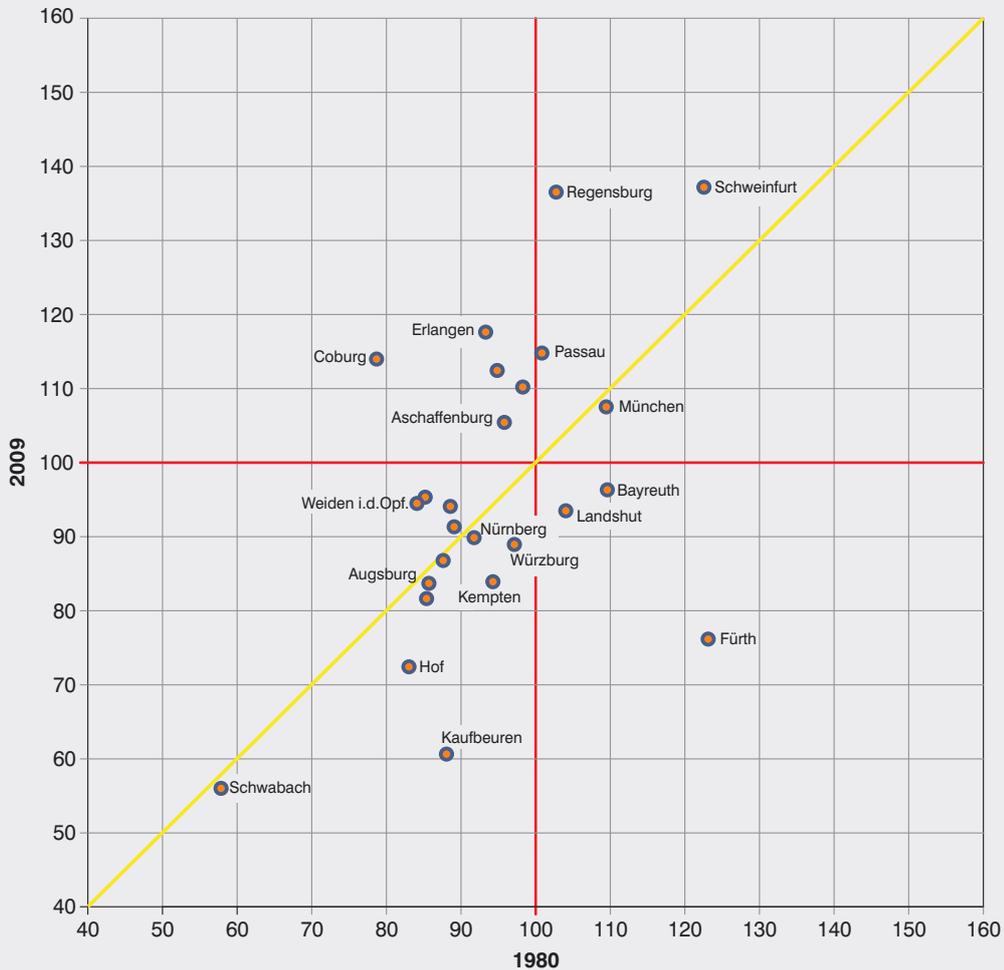


...ohne angrenzende kreisfreie Stadt



Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten 1980 und 2009 in Bayern

Abb. 4

Alle kreisfreien Städte ± 100 

Pro-Kopf-BIP aller bayerischen Kreise auf, das im Jahr 2009 beinahe zweieinhalb mal so hoch wie das gesamt-bayerische war. Auf ihn entfallen 10,8% des Bruttoinlandsprodukts aller bayerischen Landkreise zusammen.

Abgesehen von München wiesen die an eine kreisfreie Stadt angrenzenden Landkreise ein vergleichsweise niedriges BIP je Einwohner auf. Neben München lag 2009 nur noch Neuburg-Schrobenhausen oberhalb des Durchschnittswerts aller bayerischen Landkreise (vgl. Abb. 3). In den sonstigen Landkreisen lag das Pro-Kopf-BIP tendenziell zwar höher, jedoch übertrafen auch hier lediglich 15 der 40 Kreise den Durchschnittswert für alle bayerischen Landkreise.

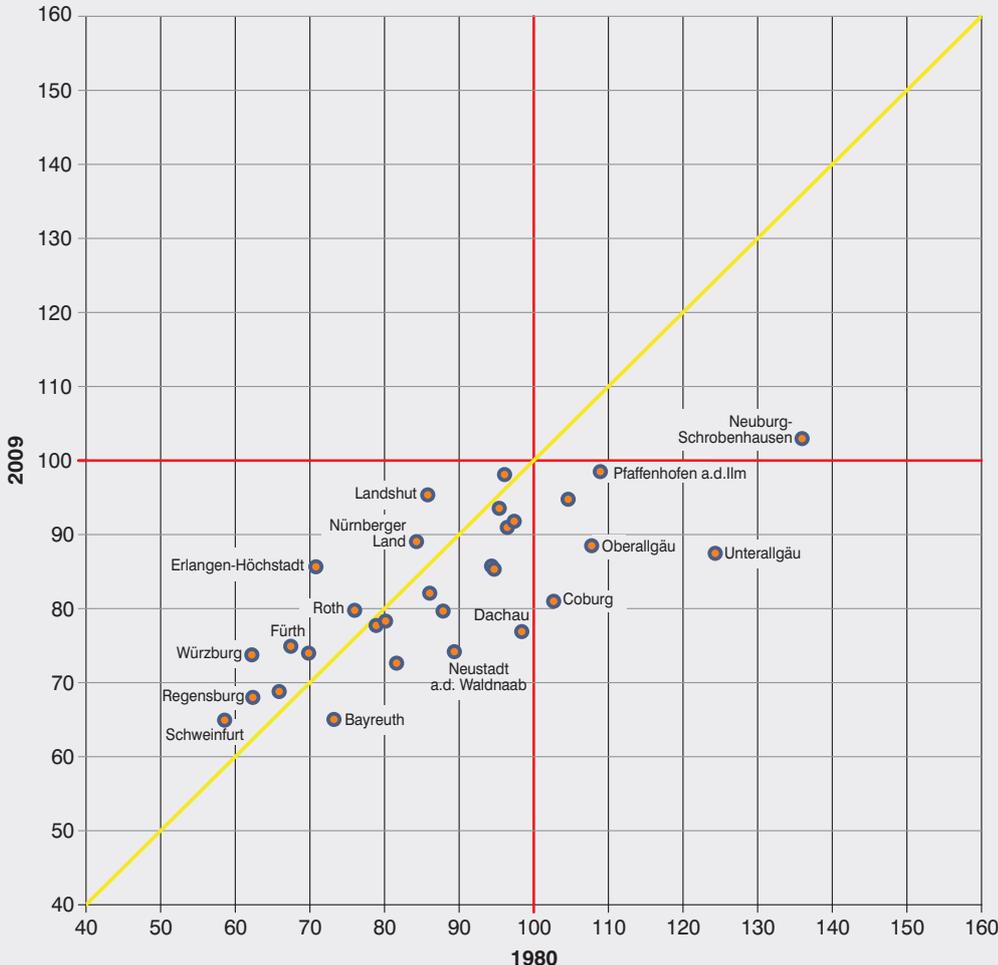
Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen lag in Oberbayern mit 34 081 Euro am höchsten, wobei hier der „Ausreißer“ München den Wert anhebt. Es folgen die Landkreise in Schwaben mit 26 931 Euro und in Niederbayern mit 26 026 Euro (vgl. Tabelle 3).

Die langfristige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

In allen Regionen für gleichwertige Lebensverhältnisse zu sorgen, ist ein vom Grundgesetz vorgegebener Auftrag an die Politik. Diesem Auftrag kommt es entgegen, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den bayerischen kreisfreien Städten und Landkreisen langfristig konvergent entwickeln, d.h.

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den an eine kreisfreie Stadt angrenzenden Landkreisen 1980 und 2009 in Bayern (ohne Landkreis München)

Abb. 5

Alle Landkreise $\hat{=}$ 100

von den wirtschaftlich schwächeren Regionen ein überdurchschnittliches und den wirtschaftlich stärkeren Regionen ein unterdurchschnittliches Wachstum realisiert wird.

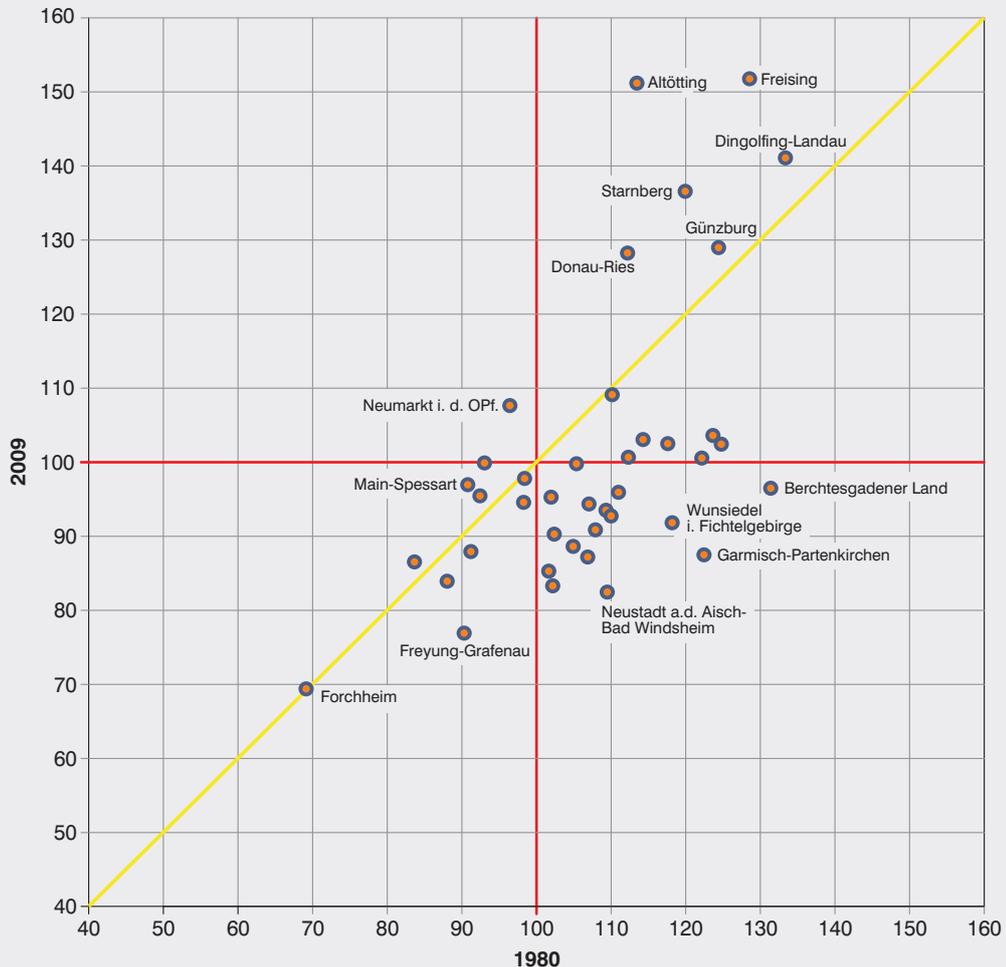
Abbildung 4 zeigt, wie sich die kreisfreien Städte seit 1980 im Vergleich zu allen kreisfreien Städten bzw. Landkreisen entwickelt haben. Auf der Abszisse sind die Werte der kreisfreien Städte aus dem Jahr 1980, auf der Ordinate aus dem Jahr 2009 angegeben. Die Werte sind jeweils auf den Durchschnittswert aller kreisfreien Städte bezogen, der für beide Jahre 1980 und 2009 gleich 100 gesetzt wurde. Damit stehen Städte, die im Jahr 1980 ein überdurchschnittlich hohes BIP je Einwohner aufwiesen, rechts von der vertikalen roten Geraden, solche mit unterdurch-

schnittlichem BIP je Einwohner links. Die horizontale rote Linie trennt die kreisfreien Städte mit überdurchschnittlich hohem BIP je Einwohner im Jahr 2009 von solchen mit unterdurchschnittlichen Werten. Die gelbe Linie verbindet die identischen Werte der Jahre 1980 und 2009. Städte, die auf ihr liegen, hatten im Jahr 2009, bezogen auf den Durchschnitt aller kreisfreien Städte bzw. Landkreise, genau dasselbe BIP je Einwohner wie im Jahr 1980. Eine Lage links oberhalb der gelben Linie zeigt eine überdurchschnittliche Entwicklung, rechts unterhalb eine unterdurchschnittliche Entwicklung seit 1980 an.

Eine konvergente Entwicklung würde sich in der Abbildung zeigen, wenn die Werte für die einzelnen Städte entlang einer fiktiven Geraden angeordnet

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den übrigen Landkreisen Bayerns 1980 und 2009

Abb. 6

Alle Landkreise $\hat{=}$ 100

wären, deren Steigung geringer als diejenige der gelben ist. Im Extremfall einer vollständig konvergenten Entwicklung lägen alle Städte auf der roten horizontalen Linie, ihre Werte für das BIP je Einwohner im Jahr 2009 hätten sich dann vollständig angeglichen. Umgekehrt wäre eine divergente Entwicklung an einer Lage der Städte um eine fiktive Gerade mit einer höheren Steigung als der gelben Linie erkennbar. Städte mit bereits sehr niedrigem BIP je Einwohner im Jahr 1980 hätten dann im Zeitraum 1980 bis 2009 ein besonders niedriges Wachstum verzeichnet, solche mit hohem Einkommen ein besonders hohes.

Bei den kreisfreien Städten zeigt sich seit 1980 weder eine konvergente noch eine divergente Entwicklung.

In Abbildung 4 sind die Städte in einer Punktwolke um die gelbe Gerade verteilt. So wiesen beispielsweise Regensburg und Schweinfurt bereits 1980 ein überdurchschnittlich hohes Pro-Kopf-BIP aus und verzeichneten in den Jahren 1980 bis 2009 ein überdurchschnittliches Wachstum, während München und Fürth, die 1980 beide ebenfalls über dem Mittelwert aller bayerischen kreisfreien Städte lagen, in ihrem Wirtschaftswachstum unterdurchschnittlich blieben. Ähnliches lässt sich auch für Städte beobachten, die 1980 ein niedriges BIP je Einwohner aufwiesen. Während Städte wie Ingolstadt, Coburg und Erlangen seit 1980 ihre Position deutlich verbessern konnten, fielen andere, wie Kaufbeuren oder Hof, noch weiter zurück. Insgesamt rutschten drei der sieben Städte, die 1980 noch ein überdurchschnittliches BIP je Ein-

wohner hatten, unter den Durchschnittswert für 2009, fünf Städte schlugen die entgegengesetzte Richtung ein. Nur wenige Städte befinden sich nahe der gelben Gerade, die, bezogen auf Bayern, einen identischen Durchschnittswert für 1980 und 2009 angibt. Die kreisfreien Städte haben sich somit meist deutlich von ihrem Durchschnittswert von 1980 entfernt, in die eine wie in die andere Richtung.

Die Abbildung für die Landkreise, die an kreisfreie Städte angrenzen, ist identisch aufgebaut wie die für die kreisfreien Städte. Die Bezugswerte für die angegebenen Landkreise sind hier das BIP je Einwohner in den Landkreisen in den Jahren 1980 und 2009. In Abbildung 5 ist der Landkreis München als extremer Ausreißer aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht mit aufgenommen worden.

Aus Abbildung 5 geht näherungsweise eine konvergente Entwicklung bei den Landkreisen in Nachbarschaft zu kreisfreien Städten hervor. Oberhalb der gelben Geraden befinden sich überwiegend die Landkreise mit besonders niedrigen Ausgangswerten im Jahr 1980. Beispiele sind die Landkreise Landshut, Erlangen-Höchstadt und Nürnberger Land. Die Landkreise mit den höchsten Ausgangswerten im Jahr 1980, wie beispielsweise Neuburg-Schrobenhausen, Unterallgäu oder Pfaffenhofen

a.d. Ilm entwickelten sich im Zeitraum 1980 bis 2009 alle unterdurchschnittlich. Eine Ausnahme ist der Landkreis München, der 1980 bereits einen Wert von 155,3 aufwies und bis zum Jahr 2009 auf 302,2 anstieg. Diese starke Entwicklung des Landkreises München zog den bayernweiten Durchschnitt für die Landkreise nach oben. Ohne diesen außerordentlich starken Anstieg hätten weitere Landkreise im Jahr 2009 über dem Durchschnitt gelegen. Diese Aussage ändert jedoch nichts an dem grundsätzlich konvergenten Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung der an kreisfreie Städte angrenzenden Landkreise in den Jahren 1980 bis 2009.

Bei den Landkreisen, die nicht an eine kreisfreie Stadt angrenzen, konnten im Zeitraum 1980 bis 2009 die Landkreise Freising, Altötting, Dingolfing-Landau, Starnberg, Donau-Ries und Günzburg, die alle bereits 1980 ein überdurchschnittliches BIP je Einwohner hatten, ihre Position noch ausbauen (vgl. Abb. 6). Bei den anderen Landkreisen zeigte sich eine eher konvergente Entwicklung: Landkreise wie Garmisch-Partenkirchen oder Berchtesgadener Land, die 1980 noch ein überdurchschnittlich hohes Pro-Kopf-BIP aufwiesen, fielen zurück, während solche mit unterdurchschnittlichen Ausgangswerten, wie beispielsweise Neumarkt i.d. Opf. oder Main-Spessart bis 2009 ihre Position verbesserten.

Das Verfügbare Einkommen je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2009

Das Verfügbare Einkommen (VEK) je Einwohner betrug im Jahr 2009 in Bayern 20 111 Euro. In den kreisfreien Städten lag es mit 20 753 Euro etwas höher als in den Landkreisen mit 19 854 Euro. Die großen Stadt-Land-Unterschiede wie beim BIP je Einwohner treten hier nicht auf, da sich das VEK auf den Wohnort bezieht und Pendlerbewegungen somit keine Rolle spielen.

Das höchste Verfügbare Einkommen je Einwohner in Bayern wies im Jahr 2009 der Landkreis Starnberg mit 29 104 Euro auf. Er übertraf damit den bayernweiten Durchschnitt um 44,7%. Es folgen die Landkreise München und Erlangen-Höchstadt mit 25 924 bzw. 24 683 Euro sowie die Landeshauptstadt München mit 23 550 Euro.

Die hinteren Plätze belegen die Landkreise Neustadt a.d. Waldnaab mit 17 023 Euro, Freyung-Grafenau mit 16 873 Euro und Regen mit 16 770 Euro (vgl. Tabelle 4 auf der folgenden Seite).

In regionaler Verteilung ist das VEK in Oberbayern mit 22 047 Euro am höchsten. Es folgen Mittelfranken und Schwaben. Über dem gesamt-bayerischen Durchschnitt liegt nur Oberbayern (vgl. Tabelle 5 auf der folgenden Seite).

Das einwohnerbezogene Verfügbare Einkommen zeigt zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen einen sehr viel gleichmäßigeren Verlauf als

Tab. 4 Die 10 kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten und den niedrigsten Verfügbaren Einkommen (VEK) je Einwohner im Jahr 2009

Kreis	VEK	Bayern \neq 100	Kreis	VEK	Bayern \neq 100
Starnberg	29 104	144,7	Straubing-Bogen	17 593	87,5
München	25 924	128,9	Tirschenreuth	17 433	86,7
Erlangen-Höchstadt	24 683	122,7	Haßberge	17 367	86,4
München, Landeshauptstadt ...	23 550	117,1	Stadt Augsburg	17 289	86,0
Miesbach	23 340	116,1	Cham	17 272	85,9
Rosenheim	23 077	114,7	Stadt Schweinfurt	17 233	85,7
Ebersberg	22 434	111,5	Amberg-Weizsäckchen	17 113	85,1
Nürnberger-Land	22 145	110,1	Neustadt a.d. Waldnaab	17 023	84,6
Stadt Memmingen	21 975	109,3	Freyung-Grafenau	16 873	83,9
Bad Tölz-Wolfratshausen	21 775	108,3	Regen	16 770	83,4

das Bruttoinlandsprodukt (vgl. Abb. 7). Dies hängt zum einen mit der oben angesprochenen Pendlerproblematik bei kleinräumigen Vergleichen des BIP je Einwohner zusammen. Zum anderen wirkt aber auch die staatliche Umverteilungsaktivität ausgleichend.

Tab. 5 Das durchschnittliche Verfügbare Einkommen je Einwohner in den bayerischen Regierungsbezirken im Jahr 2009

Regierungsbezirk	Verfügbares Einkommen je Einwohner		
	insgesamt	in kreisfreien Städten	in Landkreisen
Oberbayern	22 047	23 037	21 521
Niederbayern	18 377	19 389	18 223
Oberpfalz	18 068	18 913	17 853
Oberfranken	19 014	19 055	19 002
Mittelfranken	19 961	19 454	20 409
Unterfranken	18 828	19 101	18 763
Schwaben	19 569	18 392	19 918

Die langfristige Entwicklung des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Die langfristige Entwicklung des Verfügbaren Einkommens seit 1991 zeigt eine konvergente Tendenz. Die kreisfreien Städte, die 1991 das niedrigste VEK je Einwohner aufwiesen, verzeichneten bis 2009 eine überdurchschnittliche Entwicklung. Sie näherten sich dem auf 100 gesetzten bayerischen Durchschnitt an, erreichten ihn jedoch in den meisten Fällen nicht (vgl. Abb. 8).

Umgekehrt konnten kaum Städte, die bereits 1991 oberhalb des bayerischen Durchschnittswertes gelegen hatten, ihre Position weiter verbessern. Bis auf wenige Ausnahmen liegen sie unterhalb der gelben Gerade, darunter auch die besonders wohlhabenden Landkreise Starnberg, München sowie die Landeshauptstadt München.



Verfügbares Einkommen

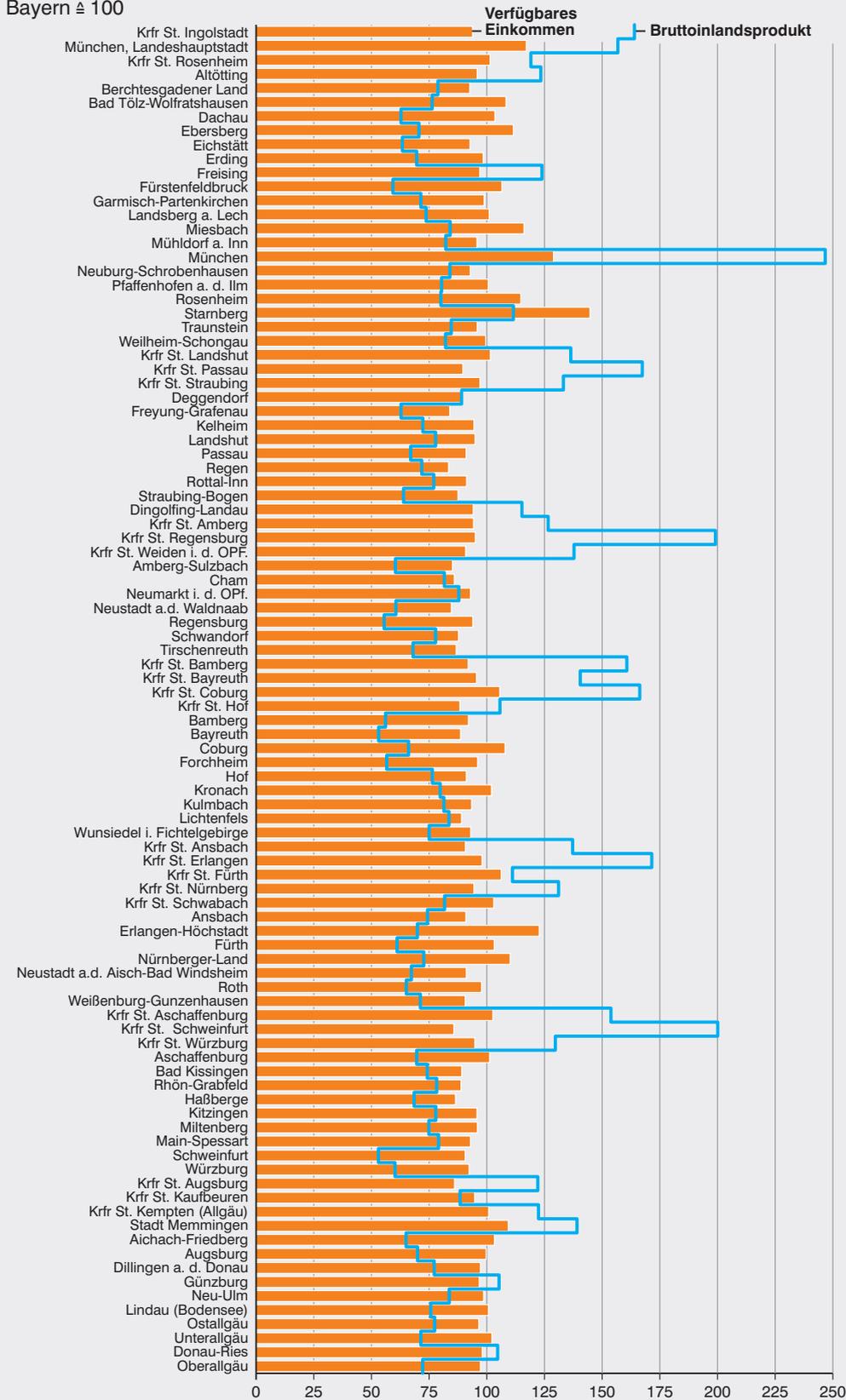
Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich aus dem empfangenen **Primäreinkommen** nach Abzug der geleisteten laufenden Transfers (Steuern und Sozialbeiträge) und nach Hinzufügung der empfangenen laufenden Transfers. Es ist als der Betrag zu verstehen, der für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht, sollte allerdings nicht pauschal mit dem Begriff Kaufkraft gleichgesetzt werden, da Kaufkraft neben dem nominalen Geldbetrag prinzipiell auch das Preisniveau berücksichtigen müsste, während das Verfügbare Einkommen als reiner nominaler Geldbetrag grundsätzlich keinerlei Preisunterschiede berücksichtigt.

Primäreinkommen

Das Primäreinkommen ist das Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer Teilnahme am Produktionsprozess erhalten sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswertes oder eines nichtproduzierten Sachvermögensgegenstandes als Gegenleistung dafür erhält, dass er einer anderen institutionellen Einheit finanzielle Mittel oder nichtproduziertes Sachvermögen zur Verfügung stellt. Das Primäreinkommen der privaten Haushalte setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen aus selbständiger Tätigkeit (hierzu zählen auch unterstellte Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum) und dem Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen.

Bruttoinlandsprodukt und Verfügbares Einkommen je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2009
 Bayern \pm 100

Abb. 7



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1991 und 2009

Abb. 8

Bayern $\hat{=}$ 100

